

TRAURIGE DINGE

Manchmal reicht der Anblick eines Gegenstands, um Erinnerungen hervorzurufen. Glückliche wie schmerzliche. Was aber tun, wenn man so einen Gegenstand loswerden will? Einfach wegwerfen? Einer Lösung dieses Dilemmas hat sich das *Museum of Broken Relationships* in Zagreb verschrieben.



Eine Dose Liebesduft, 1994
Bloomington, Indiana

Auf den ersten Blick ist es nur ein verrosteter, alter Schlüssel. Einer von den großen, verschnörkelten Exemplaren, wie sie in eichenhölzernen Türen stecken, vielleicht in einer Kirche, vielleicht in einer alten Villa. Schön anzusehen, aber nichts Besonderes. Oder etwa doch?

„Du hast von Liebe gesprochen, hast mir jeden Tag kleine Geschenke gemacht. Das hier ist nur eines davon. Der Schlüssel zum Herzen. Du hast mir den Kopf verdreht, aber du wolltest nie mit mir schlafen. Ich habe erst gemerkt, wie sehr du mich geliebt hast, als du an Aids gestorben bist.“

Das ist die Geschichte hinter dem verrosteten Schlüssel. Dass wir sie erfahren dürfen, verdanken wir dem Künstler Dražen Grubišić und der Filmproduzentin Olinka Vištica. Einst waren Dražen und Olinka ein Paar. Ein schönes Paar, beide kreativ, mit dunklem Haar und fröhlichem Lachen. Doch dann, nach fünf Jahren Beziehung, trennten sie sich. Und die Gegenstände in ihrem gemeinsamen Haus mussten aufgeteilt werden. Wohin mit all den gemeinsamen Erinnerungen? „Von einem Nutzgegenstand wie einem Fernseher kann man sich leicht trennen“, erzählt Dražen heute. „Aber es gab da einen Spielzeughasen, den wir immer mit uns genommen haben, wenn wir allein verreist sind. Dann haben wir Fotos mit diesem Hasen gemacht und dem anderen geschickt. Wir hatten viel Spaß mit ihm. Aber bei der Trennung wurde er zum Problem.“ Wer sollte den Hasen bekommen? Selbst nach all den Jahren, so Dražen, bekomme er noch immer eine Gänsehaut bei der Erinnerung. Niemals hätten er oder Olinka den Hasen in ihren neuen Wohnungen haben wollen, denn er hätte sie immer schmerzvoll an das Ende ihrer Beziehung erinnert. Ihn auf den Müll zu schmeißen sei aber genauso wenig in Frage gekommen.

„Wir dachten daran, wie toll es wäre, wenn es einen Ort gäbe, wo man solche Gegenstände aufbewahren kann, bis die schlimmste Phase vorbei ist“, erinnert sich Dražen. Die Idee brodelte in ihnen. Dann bekam Dražen die Einladung, in einer Galerie auszustellen. Es war wie ein Startschuss. Dražen und Olinka riefen ihre Freunde an. Die übergaben ihnen weitere Objekte aus ihren eigenen gescheiterten Beziehungen. Und sie riefen wiederum ihre Freunde an. Innerhalb von zwei Wochen trugen Dražen und Olinka über 40 Gegenstände zusammen.

So begann die Geschichte des Museums der zerbrochenen Beziehungen. Mehrere Jahre lang reiste die Sammlung als Wanderausstellung

durch die Welt, gastierte in verschiedenen Städten, wurde größer und größer. Schließlich mussten sich Dražen und Olinka entscheiden: Sollten sie das Projekt fortführen? Wenn nicht, was sollte aus all den Gegenständen werden, die ihnen anvertraut worden waren? In der Heimat der beiden, der kroatischen Hauptstadt Zagreb, wurde ein Gebäude frei. Mit Hilfe von Spenden wurde dort das Museum eröffnet. Heute gehört es zu den meistbesuchten der Stadt. 2011 wurde ihm der Titel *Europäisches Museum des Jahres* verliehen.

„Für lange Zeit liebte er den Kaffee, den ich mit der Espressomaschine machte, die er mir geschenkt hatte. Und für lange Zeit liebte er mich. Dann, eines Tages, liebte er den Kaffee nicht mehr. Und mich auch nicht. Also nahm ich die Espressomaschine und stellte sie in den Keller. Aber jedes Mal, wenn ich nach unten ging und sie sah, musste ich an ihn denken.“ – Beschreibung, eingeschickt zusammen mit einer benutzten Espressomaschine.

Das Museum der zerbrochenen Beziehungen ist nicht wie andere Museen. Denn bei denen geht es hauptsächlich um Objekte, ihre Geschichte ist nur Beiwerk. Hier aber steht die Geschichte im Vordergrund. Der Gegenstand ist nur eine Erinnerung daran, dass sie sich wirklich zugetragen hat. Jeder kann einen Gegenstand an die Adresse in Zagreb schicken. Damit er ausgestellt wird, braucht es aber noch mehr: einen Titel, eine Angabe zum Herkunftsort, die Daten der Beziehung und eine kurze Beschreibung dessen, was sich hinter dem Objekt verbirgt.

Die Geschichten der Gegenstände sind so verschieden wie die Menschen selbst, erzählt Dražen. Es gibt nicht die eine Emotion, die in der Sammlung überwiegt. Manche Menschen schicken dem Museum Gegenstände, weil sie diese aus dem Blickfeld haben wollen, weil die Erinnerung schmerzt. Andere, weil sie die Geschichte der größten Liebe, die sie erleben durften, teilen wollen. Viele der eingeschickten Texte erzählen von Frustration, andere sind hoffnungsvoll, einige witzig.

„Wenn wir wollten, könnten wir die Gegenstände so zusammenstellen, dass jeder Besucher zu heulen anfängt“, sagt Dražen. Aber das ist nicht das Ziel des Museums. Es will alle Facetten menschlicher Emotionen zeigen. Deshalb halten sich Tragik und Komik die Balance. Und die Gegenstände der Ausstellung sind im konstanten Wechsel. Inzwischen sind es tausende.

„Sein Hund hat mehr Spuren bei

mir hinterlassen als er.“ – Beschreibung, eingeschickt zusammen mit einem Hundespielzeug in Form eines Burgers.

Einmal, erinnert sich Dražen, habe er im Museum beobachtet, wie eine Gruppe junger Mädchen eine ältere Dame umarmte. Als sie auseinander gingen, hörte er, wie sie sich „Viel Glück für die Zukunft!“ zuriefen. Er erfuhr von den Mädchen, dass sich die Gruppe und die Alleinreisende in der Ausstellung begegnet waren. Die Frau hatte gerade eine Beziehung hinter sich, sie weinte und erzählte den Mädchen von ihrem Leben.

So etwas sei keine Seltenheit, sagt der Museumsgründer. „Gerade amerikanische Touristen werden oft emotional.“ Es gibt auch andere Beispiele. Das hängt eben ganz davon ab, in welcher Lebenssituation sich die Besucher befinden. „Manchmal beobachte ich junge, glückliche Paare in der Ausstellung, die lachen und scherzen, weil sie nicht daran denken, dass ihre Beziehung jemals zu Ende gehen könnte“, sagt Dražen. Aber jede Beziehung – egal wie glücklich – geht nun mal zu Ende, spätestens mit dem Tod. Deshalb, so Dražen, berührt ihn die Geschichte hinter dem verrosteten Schlüssel immer wieder aufs Neue. „Es schwingt in diesen Zeilen so viel Zärtlichkeit mit.“

Egal, wie schmerzhaft das Ende einer Beziehung gewesen sein mag, einen damit verbundenen Gegenstand wegzuschmeißen hält er für die falsche Entscheidung. „Ich glaube fest, dass es irgendwann einen Punkt im Leben gibt, an dem man sich an eine Beziehung zurückerinnern will. Und dann ist es schön, wenn es noch etwas gibt, das an den Anderen erinnert.“ Dennoch: Einmal eingeschickt, ist ein Gegenstand das Eigentum des Museums. Zurückfordern kann man ihn nicht. Die einzige klassische Regelung des Hauses. Im Grunde ist das Museum der zerbrochenen Beziehungen eine ganz neue Form von Museum. Eine, die unserem Zeitalter des *sharings* gut entspricht. Das Museum ist ein Crowdfunding-Projekt, nicht nur im finanziellen Sinne, sondern auch inhaltlich. Entscheidend für seinen Erfolg ist außerdem, dass hier niemand etwas von Kunst verstehen muss. Lesen zu können reicht vollkommen aus.

„Zu ihrem Geburtstag schenkte ich ihr eine Kette mit einem Anhänger aus Silber. Zehn Tage später, an meinem eigenen Geburtstag, fand ich heraus, dass sie mich betrügt. Ich riss ihr die Kette vom Hals. Der Juwelier sagte mir, dass sie nicht repariert werden kann. Und dass es sich nicht lohnt, sie einzuschmelzen, um etwas Neues daraus zu machen. Dasselbe hätte man auch über unsere Beziehung sagen



Die persönliche Gegenstände meiner Mutter. Sie starb 2006
Warschau, Polen



Ein Fallschirmsrucksack, 3 Jahre
Helsinki, Finnland

können.“ – Beschreibung, eingeschickt zusammen mit einer Kette mit dem Anhänger.

Inzwischen arbeiten Dražen und Olinka seit elf Jahren an dem Museum der zerbrochenen Beziehungen. Es ist

ihr Lebensprojekt geworden. Und es hat außerdem dazu beigetragen, dass sie sich nie aus den Augen verloren haben, nie Fremde geworden sind. Obwohl sie inzwischen über ihre gemeinsame Vergangenheit hinweg und neue Beziehungen eingegangen

sind. „Das Museum hat uns dabei geholfen, unser altes Verhältnis in ein anderes Verhältnis zu verwandeln“, sagt Dražen. Das Wichtige ist dabei: es gibt noch ein Verhältnis. Der gemeinsame Spielzeughase landete nie auf dem Müll. Er ist heute das Herzstück der Sammlung.



Ein Stiletto, 1966, sechs Wochen, und 1998, ein paar Stunden
Amsterdam, Niederlande

Einst waren Dražen und Olinka ein Paar. Ein schönes Paar, beide kreativ, mit dunklem Haar und fröhlichem Lachen. Doch dann, nach fünf Jahren Beziehung, trennten sie sich. Und die Gegenstände in ihrem gemeinsamen Haus mussten aufgeteilt werden. Wohin mit all den gemeinsamen Erinnerungen?